№ 162. Mittwoch, den 15. Juli 1891.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

## Junker und evangelische Geistliche gegen einander.

Vor einigen Wochen fand in Bromberg eine Versammlung des landwirthschaftlichen Zentralvereins der Provinz Posen statt, in welcher u. a. die Frage zur Besprechung gelangte, wie dem Vordringen der Sozialdemokratie in der ländlichen Arbeiterbevölkerung entgegengewirkt werden könne. Dabei führte u. a. Herr Landrath v. Unruh aus, auf die Mitwirkung der Geistlichkeit seien keine Hoffnungen zu setzen, weil dieselbe keinen Einfluß auf die ländliche Arbeiterbevölkerung habe. Weder innerhalb noch außerhalb dieser Versammlung sind unseres Wissens bisher Ausstellungen an dieser Aeußerung gemacht worden. Aber bei den Verhandlungen des von der Orthodoxie beherrschten zweiten evangelisch-sozialen Kongresses ist es zu Tage getreten, daß die evangelische Orthodoxie auch nicht mit der sozialpolitischen Wirksamkeit der Agrarier zufrieden ist, sondern es an der Zeit erachtet, deren sozialpolitische Sünden vorzuhalten, den Gutsbesitzern „auf die Bude zu steigen". Das „Konservative Wochenblatt", welches die Interessen der Großgrundbesitzer vertritt, fühlt diese dadurch gekränkt und wirft die Frage auf, ob nicht umgekehrt, den Geistlichen „auf die Bude gestiegen" werden solle, wegen der Versäumnisse, aus denen die gewaltige Ausdehnung der Sozialdemokratie zu erklären ist. In den Verhandlungen des orthodoxen Kongresses sei nirgend von diesem Fehlbetrage an Eifer der Gott und dem Amte geschuldeten Arbeit und an überzeugender Kraft der das Wort ergänzenden That der eigenen Persönlichkeit die Rede gewesen. Die Wortführer, die Theologieprofessoren Dr. Herrmann und Dr. Cremer schienen anzunehmen, daß die Vorwürfe, welche die Geistlichkeit sich zu machen habe, sich darauf beschränkten, daß sie die Vorstellung erweckt hätte, daß „die Kirche im Dienste der Besitzenden stehe" und daß „die Priester den gemeinen Mann zäumen sollten, damit die Herren ihn reiten könnten." Der Geistlichkeit wird darauf von dem „Wochenblatt" erwidert, daß wenn sie zu Gunsten der Arbeiter z. B. bei Lohnforderungen eintreten sollte, sie sich der Gefahr aussetze, daß ihr bemerkt wird, sie mische sich in Dinge, die sie nichts angehen und von denen sie nichts verstehe. Dann werde sie nichts für die Arbeiter ausrichten können und so auch deren Vertrauen verlieren. — Besonders ist das „Konf. Wochenbl." gegen Herrn Paul Göhre eingenommen, den Kandidaten der Theologie, der das „Sensationsstück" fertig gebracht hat, drei Monate als Fabrikarbeiter zu arbeiten und seine dabei empfangenen Eindrücke hinterher in einer Schrift zu schildern. Und wenn dem „jugendlichen Enthusiasten" noch Milderungsgründe zugebilligt werden, so wird dafür den Leitern des evangelisch-sozialen Kongresses eine um so größere Schuld zugeschoben, weil dieselben den jungen Theologen zum General-Sekretär dieses Kongresses gewählt haben, obgleich derselbe geschrieben hat: „Der Kirche und deren Dienern ist es gleichgültig, ob sie in einem Feudal-, Manchester- oder Sozialstaate wirken." Sie sind nicht um dieses, sondern um der Menschenwillen da, die in ihm leben. Und darum, wenn in ferner oder naher Zukunft selbst der radikalste sozialistische Staat heraufziehen, wenn die Mobilisirung aller Staatsbürger in Arbeiterbataillone Wirklichkeit und Wahrheit würde, was thut das uns (nämlich der evangelischen Geistlichkeit)?" — Der Ausspruch des jungen orthodoxen Theologen ist in der That eben so sehr bemerkenswerth, wie der durch den verstorbenen württembergischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Varnbüler dem Fürsten Bismarck bezeugte Ausspruch des päpstlichen Nuntius, Kardinals Meglio: „Uns kann nur die Revolution helfen!" Den Worten Göhre's wird von dem „Konf. Wochenbl." die jüngste päpstliche Encyclica über die Arbeiterfrage entgegengestellt, und dieser wird warme Anerkennung gezollt, wegen der sich darin kundgebenden „Besonnenheit, weisen Staats- und Lebensweisheit und klaren christlichen Denkens", während der Generalsekretär und einige Hauptredner des evangelisch-sozialen Kongresses des „Schwarmgeisterthums" beschuldigt werden. Wenn jedoch einmal Herr Paul Göhre das Alter und die diplomatischen Erfahrungen eines so klugen Kopfes, wie es Papst Leo XIII. ist, gewinnen sollte, so wird er gewiß eben so geschickt seine Gedanken einzukleiden verstehen, wie das gegenwärtige Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. — Mit ihren Vorwürfen gegen einander haben übrigens beide Theile Recht. Das Junkerthum hat die evangelische Geistlichkeit vielfach zum Handlanger seiner selbstsüchtigen Interessen herabgewürdigt und ein sehr großer Theil der evangelischen Geistlichkeit, namentlich in den alten preußischen Provinzen hat sich zu dieser Handlangerarbeit hergegeben. Die reaktionäre Wahl- und Wühlarbeit der orthodoxen evangelischen Geistlichkeit der alten preußischen Provinzen hat zum großen Theile die Erfolge der reaktionären Parteien seit einer Reihe von Wahlperioden geschaffen und diese Geistlichkeit hat dadurch alle Gegner dieser reaktionären Wahl- und Wühlarbeit zu ihren persönlichen Gegnern und zum Theil auch zu Gegnern ihrer Kirche umgebildet. Und sie hat dies aus reiner Dienstwilligkeit gegen die Junker oder aus reinem Fanatismus für die Reaktion gethan. Die katholische Geistlichkeit hält kluger Weise darauf, daß ein großer Theil der Zentrumsabgeordneten aus ihren eigenen Reihen entnommen wird. Die orthodoxe evangelische Geistlichkeit tritt aber überall für die Wahl der reaktionärsten Junker, von Landräthen, Präsidenten und dergleichen abhängigen Persönlichkeiten ein, ohne auch nur den Wunsch zu äußern, auch einen der ihrigen nach Berlin zu schicken. Selbst dem von den Junkern so „hochverehrten" Stöcker haben seine junkerlichen Anbeter kein Mandat in den altpreußischen Provinzen verschafft; derselbe hat sich vielmehr seine Mandate und seine — Gelder mit seinen breiten Schultern und spitzen Ellenbogen in junkerfreien Bezirken Rheinland-Westfalens holen müssen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli.

— Ueber den Aufenthalt des deutschen Kaisers in England liegt heute aus Hatfield vom 13. d. folgende Meldung vor: Der Kaiser machte Vormittag in Begleitung des Lord Cranborne einen Spazierritt im Parke von Hatfield. Später führte Cranborne die allerhöchsten Herrschaften durch die interessantesten Theile der sich sieben englische Meilen ausdehnenden Besitzungen des Premierministers Salisbury. Der Kaiser suchte während des Spazierrittes eine von der Königin Elisabeth gepflanzte Eiche auf. Bei dem darauf folgenden Gabelfrühstück saß der Kaiser neben Lady Salisbury, an deren anderer Seite der französische Botschafter Waddington; die Kaiserin saß zwischen dem Prinzen von Wales und Lord Salisbury, Graf Hatzfeldt neben Madame Waddington. Nachmittags 2½ Uhr verließen die Majestäten Hatfield um sich nach Windsor zur Verabschiedung von der Königin zu begeben. — Bei einer Audienz im Buckingham-Palaste sagte nach einer Meldung der „Voss. Ztg." der Kaiser: „Sie dürfen jedermann sagen, daß ich höchst entzückt bin. Es war ein Empfang, den ich in meinem eigenen Lande erwartet haben dürfte, aber nicht außerhalb desselben."

— Der Kaiser trifft nach einer Wiener Meldung der „Vossischen Zeitung" mit dem König von Sachsen und dem Reichskanzler v. Caprivi am 2. September in Wien ein.

— Kaiserin Friedrich begiebt sich als Chef des Leibhusaren-Regiments No. 2 zu dessen 150jährigem Jubiläum am 9. August nach Posen, um die Parade des Regiments abzunehmen.

— Eine erschütternde Nachricht bringt die „Köln. Ztg.", allerdings nur unter Vorbehalt. Das Blatt spricht von einem beabsichtigten Rücktritt Wilhelm Bismarcks, welcher die Verwaltung Varzins übernehme. Herbert Bismarck erhalte Schönhausen.

— Bezüglich des Totalisators hat der Bundesrath den Beschluß gefaßt: „Die von den Verwaltungen der Totalisatoren auf den Rennplätzen ausgegebenen Bescheinigungen (Totalisator-Tickets) über die gezahlten Einsätze auf die am Rennen betheiligten Pferde unterliegen als Ausweise über Spieleinlagen der Reichsstempelabgabe." Es ist gestattet, daß die Versteuerung der Spielausweise nach Maßgabe des Bedarfs bewirkt werde. Die Veranstalter der Ausspielungen dürfen nur versteuerte Aus-

## Feuilleton.

# Freud' und Leid.

**Novellette von Laura Korn.**

(Nachdruck verboten.)

9.) (Fortsetzung.)

„Du weißt, Käthe, begann Landen nach einem tiefen Seufzer, der deutlich bekundete, wie schwer ihm die Erfüllung seiner Mission wurde, daß Hunter und Bonn mit bedeutenden, dem Geschäft anvertrauten Summen flüchtig geworden sind. Erwins Absicht seine Gelder zurückzuziehen, hat diesen Entschluß wohl schnell zur Reife gebracht. Er trägt in so fern Schuld, als er sich anscheinend wenig um das Geschäft gekümmert, sondern dem talentvollen Hunter die Leitung, allein überlassen hat, und anderen Zerstreuungen nachgegangen ist. Eines Morgens wurde er ins Komptoir zurufen, und fand dort die größte Verwirrung; im Kassenschrank werthlose Papiere und leere Beutel.

Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß sich Hunter nach Lion geflüchtet. Ohne Zeit zu versäumen reiste Erwin ihm nach, allerdings gestattete er, in seiner sorglosen Weise, den Anschluß jener Französin, die, wie man mir sagte, sehr schön und sehr kokett, das Wohlgefallen meines leichtsinnigen Herrn Sohnes erregte, und sich somit seine Gutmüthigkeit und Zuvorkommenheit in gut berechnender Weise zu Nutzen gemacht hat.

Käthe schluchzte herzbrechend: „Also auch ihn verloren, ihn, den ich so namenlos geliebt!" jammerte sie.

„Aber Kind," tröstete Frau Willfried, „wie kommst Du auf den Gedanken?" Erwin ist unbedacht leichtsinnig, aber schlecht ist er dennoch nicht, und seine Liebe zu Dir ist sehr groß; so daß er niemals einer solchen Handlung fähig wäre.

„Daß jene Person mit ihm gleichzeitig abreiste," meinte Landen, lächelnd die Wange der Schwiegertochter klopfend „besagt doch im Grunde genommen Nichts. Das südliche Frankreich ist ihre Heimath, Marseille ihre Vaterstadt, und dorthin wird sie unzweifelhaft gehen. Erwin hat indeß all seine Augenmerk auf den Flüchtling zu richten, will er Geld und Ehre retten, und ich bitte Dich, ruhig weitere Nachrichten von ihm abzuwarten, an Dein Kind und an Deine schon so schwer gebeugte Mutter zu denken, und Dich nicht unnöthigem Gram hinzugeben."

In diesem Augenblick tönte leises Weinen aus dem Kinderzimmer herüber. Wie eine heilige Mahnung ergriff es das Herz der jungen Mutter. Mit einem seligen Lächeln auf den Lippen erhob sie sich schnell und eilte an die Wiege des Kleinen, sich zärtlich über ihn neigend, und mit innigem Liebesgeflüster ihn beruhigend.

Die wohlbekannte Stimme der Mutter wirkte Wunder, das eben noch schmerzlich verzogene Gesichtchen erhellte ein liebliches Lächeln und verlangend streckten sich die Arme der Mutter entgegen.

„O, Mutterliebe, Du reiner Quell, aus Dir fließen ja des armen Erdenlebens schönste Freuden, und nimmermehr ist ein Herz verwaist, das ein liebes Kind sein Eigen nennt.

Diese ewige Wahrheit durchströmte auch die Seele der jungen Mutter, als sie ihren Knaben emporhob und an sich preßte.

„Nein, nein," rief sie, unter auf's Neue hervorbrechenden Thränen, „der Papa hat uns nicht verlassen, wir Beide Du und ich sind ihm ja das Liebste auf der Welt!" — Und über die Lippen des Kindes kamen fortdauernd, als habe es die Mutter verstanden, jauchzende, stammelnde Laute, die nur das Mutterherz zu deuten weiß, und die es endlich mit Trost und Frieden erfüllten. Die Wärterin nahm ihr den Knaben ab, um ihn wieder zur Ruhe zu bringen, und bei weitem ruhiger trat sie wieder ins Zimmer, wo Frau Willfried den Thee bereitete und dem alten Herrn einen Imbiß vorlegte, weil er durchaus noch den nächsten Zug zur Rückfahrt nach Hause benutzen wollte.

Als er reisefertig war, schloß er seine Schwiegertochter in die Arme.

„Und nicht wahr? Käthe, Du versprichst mir keinem dummen Geschwätz mehr Dein Ohr zu leihen. Möglicher Weise finde ich daheim Briefe von Erwin vor, und Du sollst über alles genauen Bescheid erhalten. Es ist voraus zu sehen, daß Erwin auf dieser tollen Jagd, bald hier bald dort sein wird, und da können Briefe an Dich leicht verloren gehen; laß mir also das Köpfchen nicht so tief hängen, es werden auch diese Wolken an Eurem Ehehimmel vorüberziehen, und dann giebt's wieder eitel Freude und Glück."

Käthe dankte mit kindlicher Innigkeit dem braven alten Herrn für seine Theilnahme und versprach, geduldig abzuwarten.

„Und nun lebt mir wohl", er reichte beiden Damen seine Häude, deren Begleitung er des rauhen Wetters halber entschieden ablehnte.

Frau Willfried begleitete ihn jedoch bis an den Wagen, sie wußte ja, daß es in seinem Inneren durchaus nicht so ruhig aussah, wie er sich Käthe gegenüber den Anschein gegeben hatte.

„Ihnen gegenüber, lieber Landen, hat Käthe ganz die Frage vergessen, wie sie sich das unbegreifliche Stillschweigen, die gänzliche Nichtachtung all' ihrer Briefe, die nie eine Klage, nie den leisesten Vorwurf enthielten, deuten soll?" sagte sie, die Hand des alten Herrn festhaltend: „Ich weiß, daß über kurz oder lang all' ihre Angst und Unruhe wieder erwachen werden, und daß sie gerade dieses anscheinend so lieblose Verhalten mit tiefem Schmecz erfüllt."

„Offen gestanden," entgegnete Landen nachdenklich, „beunruhigt mich diese Wahrnehmung am meisten. Daß Erwin seine Frau unendlich liebt, weiß ich, ebenso aber leider auch, daß er in seiner Galanterie gegen jene Dame, die ihn füglich jetzt nicht weiter kümmern sollte, gerne zu weit geht. Das Verhältniß mit jener Abenteuerin hat übrigens schon zur Zeit Eures Aufenthaltes in Warschau bestanden. Erwin soll aber, wie ich aus sicherer Quelle weiß, schon oft ernste Anstrengungen gemacht haben, sich von den unwürdigen Fesseln zu befreien. Aber ich muß fort," sagte er, die Uhr ziehend, „ich hoffe bestimmt zu Hause Nachricht von Erwin zu finden. Suchen Sie das arme Kind möglichst zu beruhigen, wer weiß, welche Schlingen das listige Weib dem Schlingel gelegt hat, — möglicher Weise sind auch Briefe unterschlagen, und sowie ich nur einen sicheren Anhaltspunkt habe, werde ich schon hinterher sein. Ein herzlicher Händedruck, dann folgte Landen dem ungeduldig harrenden Kutscher, der schnell die Wagenthüre hinter seinem Fahrgast schloß, sich auf den Bock schwang und im schnellen Trabe davonfuhr.

Käthe war inzwischen mit dem Kinde beschäftigt gewesen und stand jetzt wartend an der Thür.

„Wie lange Du bleibst, liebe Mama, Du wirst Dich in der leichten Umhüllung erkältet haben, ich finde Dich so auffallend bleich," setzte sie, ängstlich der Mutter ins Antlitz sehend, hinzu.

weise über Einsätze zur Ausgabe bringen und nur solche auf den Rennplätzen in Gewahrsam halten. Auf Antrag der Totalisatorverwaltung kann indessen die Abgabe bis zum Schluß des jeweiligen Rennens gestundet werden. Von Zeit zu Zeit ist der Betrieb des Totalisators im Stempelinteresse durch einen Beamten einer Prüfung zu unterziehen.

— Ueber Schenkungen und letztwillige Zuwendungen an inländische Korporationen und andere juristische Personen im Jahre 1890 veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ eine Zusammenstellung, aus der wir entnehmen, daß an katholische Kirchen und Pfarrgemeinden, an katholisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen u. s. w. 547 980,10 Mk., bezw. 821 447,14 Mk. geschenkt wurden. An die gleichen evangelischen Korporationen fielen mit Einschluß der Vereine 529 269 Mk. bezw. 362 397 Mk. Die Anzahl der gemachten Zuwendungen beträgt 85 katholische und 66 evangelische. An Taubstummen und Blindenanstalten wurden 170 277 Mk., an Waisenhäuser und andere Wohlthätigkeitsanstalten 540 650 Mk. geschenkt.

— Der „Hamb. Korrespondent“, welcher den Aufgaben der preußischen Staatseisenbahnverwaltung eine längere Besprechung widmet, kommt auch auf die Eigenthümlichkeiten unserer Eisenbahnkarriere zu sprechen und tadelt die Ausbildung, welche die Leiter des Eisenbahnwesens genießen, mit Recht als eine unzureichende. Unsere Staatsisenbahnkarriere steht innerhalb der preußischen Verwaltung als ein Unikum da. Der General ist einmal ein gemeiner Soldat gewesen, der Generalpostmeister hat im Anfang seiner Laufbahn als Eleve am Schalter gesessen; der Oberberghauptmann hat als junger Mann als Häuer in der Grube gearbeitet, einen Abstich am Hochofen gemacht und ist am Puddelofen thätig gewesen; der Provinzialsteuerdirektor hat im Laufe seiner Dienstzeit als Grenzwächter beritten Dienste thun müssen, der Oberförster lernt seinen Beruf von der Pike an kennen — nur die Leitung der Staatseisenbahnen wird in die Hände von Beamten gegeben, die ursprünglich für einen ganz anderen Beruf ausgebildet sind, und nun, wenn sie in die Eisenbahnverwaltung übertreten, eine kurze Ausbildungszeit durchmachen, in der sie sich mit dem Betriebe, den sie künftig zu leiten haben, nach allen Seiten hin vertraut machen sollen. In England ist die Sache so geordnet, daß der Eisenbahndienst eine in sich abgeschlossene Laufbahn ist. Man hat auch hier auf den unteren Stufen der Beamtenhierarchie mit dem Betriebe nach allen Seiten hin, nach der technischen, administrativen und wirthschaftlichen, sich vertraut zu machen und steigt so allmählich, nachdem man den Beruf gründlich hat kennen lernen, zum Manager auf, was etwa unserm Eisenbahndirektor entspricht. An eine Umgestaltung der Ausbildung unserer Eisenbahnbeamten zu gehen, halten wir für eine Aufgabe, die dem Minister in der That obliegt.

— Als es sich im Jahre 1885 um die Ausdehnung der in dem Handelsvertrage mit Spanien stipulirten Zollermäßigungen auf die meistbegünstigten Staaten handelte, erkannte der Bundesrath an, daß Nordamerika auf Grund eines 1828 abgeschlossenen Handelsvertrages mit Preußen Anspruch auf die Behandlung als meistbegünstigte Nation habe. Dieses Präzedenz scheint jetzt, wo die Herabsetzung der Getreidezölle im deutsch-österreichischen Handelsvertrag in Aussicht steht, an gewissen Stellen unbequem zu sein. Die „Nationall. Korr.“ macht allerlei höhnische Bemerkungen über diesen „antidiluvanischen“ Handelsvertrag, von dem es zweifelhaft sei, ob er noch lebe. Der Vertrag vom 1. Mai 1828 ist ein regulärer Meistbegünstigungsvertrag, der zunächst auf 12 Jahre abgeschlossen wurde und von Jahr zu Jahr kündbar ist. Im Eingange des Vertrags heißt es: „Der König von Preußen und die Vereinigten Staaten von Amerika, von gleichem Wunsche beseelt, die freundschaftlichen Verhältnisse aufrecht zu erhalten, welche bisher so glücklich zwischen Ihren beiderseitigen Staaten bestanden haben und die Handelsverbindungen zwischen denselben auszudehnen und zu befestigen und überzeugt, daß dieser Zweck nicht besser als durch Annahme eines auf beiden Seiten gleich vortheilhaften, in Friedens- wie in Kriegszeiten anwendbaren Grundsätzen der Billigkeit beruhenden Systems gänzlicher Freiheit der Schifffahrt und vollkommenen Gegenseitigkeit erfüllt werden könne, sind in Folge dessen übereingekommen, wegen des Abschlusses eines Handels- und Schifffahrtsvertrags in Unterhandlung zu treten.“ Die abfälligen Bemerkungen der „Nationall. Korr.“ machen den Eindruck, als ob man diesseits damit umgehe, den in Rede stehenden Vertrag mit Nordamerika zu kündigen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Mittheilung der „Berl. Pol. Nachr.“ über schwebende Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland. Es wäre wirklich an der Zeit, daß eine offizielle Stimme in dieser Angelegenheit laut werde.

— Ueber den neuen Windthorst, den baierischen Reichstagsabg. Dr. Orterer, der durch das famose Kompromiß zum Zuckersteuergesetz in den Vordergrund getreten ist, erzählt das „Baier. Vaterland“ u. a., er sei seinerzeit in einer Nachwahl (zum baier. Abg.-Hause) in München bei den Wahlmännern bitten gegangen man möge ihn doch wählen, er habe solch große Familie, daß er in die Nähe des Ministers (Lutz) kommen müsse. Dann wollte er Schulrath werden, hierauf Direktor der städtischen Töchterschule; er ging den verstorbenen Erzbischof an, sich für ihn beim Kultusminister v. Lutz zu verwenden, so daß Lutz, der ewigen Drängeleien müde, einmal sarkastisch ausrief: „Dieser Orterer bewirbt sich doch um alles; das nächste Mal auch um eine Schuhmacherkonzession.“ Von dem Wahlkreise Deggendorf in den Reichstag entsandt, habe er 2000 Mk. für die Session Subvention erhalten; das sei den Deggendorfern endlich zu theuer geworden und darum habe man ihn bei der letzten Wahl einem schwäbischen Kreise (Kaufbeuren) aufgehalst. — Selbstverständlich sind es Zentrumskreise, welche diese Bosheiten an die Oeffentlichkeit bringen.

— Zur Antisklavereilotterie bemerkt die „Protestantenvereins-Korrespondenz“ in ihrer neuesten Nummer: Als jüngst der Prinz von Wales in einer Spiel-Affäre verwickelt war, zeigte man sich bei uns darüber entrüstet. Das Bacarat-Spiel ist allerdings gesetzlich verboten und das Lotteriespiel ist gesetzlich nicht verboten. Daß es aber ein empfehlenswerthes Mittel zur moralischen und wirthschaftlichen Erziehung des Volkes wäre, wird auch ein Fanatiker des Lotteriespiels nicht behaupten. Dem wirthschaftlich verderblichen und moralisch verwerflichen Trieb, ohne Mühe zu Geld zu kommen, wird durch das Lotteriespiel in bedenklichster Weise Vorschub geleistet. Verschlimmert wird die Sache aber noch, wenn ihr ein moralisches Mäntelchen umgehängt wird, wenn dem Spieler die Ausrede nahegelegt wird; du thust ja ein gutes Werk, wenn du ein Loos nimmst, du hilfst dadurch die unglücklichen Sklaven befreien! So wird die Heuchelei, der Pharisäismus groß gezogen, der doch einer Protektion und künstlichen Züchtung bei uns wahrhaftig nicht mehr bedürfte. Wenn Wilberforce zur Abschaffung des Sklavenhandels denselben Vorschlag gemacht hätte wie Wißmann, so würde ihn das englische Parlament vermuthlich ausgepfiffen haben. Heute aber im Zeitalter des Opportunismus kann man schon einmal dem moralischen Bewußtsein ein Schnippchen schlagen, wenn die letzte Absicht nur den Schein der Loyalität an sich trägt. Dann heiligt auch einmal der Zweck die Mittel.

— Fürst Bismarck, der seit Monaten mit der Behauptung umhergeht, unter seinem Nachfolger sei die Reichspolitik auf Abwege gerathen, der russische Strang sei abgeschnitten worden, Deutschland habe sich von England ins Schlepptau nehmen lassen u. s. w., legt heute in den „Hamb. Nachr.“ ein interessantes Geständniß ab. Der offiziöse Telegraph hat eine Aeußerung der Wiener „Neuen Freien Presse“ berichtet, die dahin ging, die mangelnde Pflege des Verhältnisses zu England habe unleugbar die schwache Seite der Staatskunst des Fürsten Bismarck gebildet. Die „Hamb. Nachr.“ bestreiten das. Das Zitat des Telegraphen sei ein Beweis, daß das Berliner Preßbureau doch nicht immer politisch genau über die Lage der Akten informirt werde; sonst würde es wissen, „daß die wohlwollenden Beziehungen, die heute zwischen England und Italien bestehen und einen Schutz der italienischen Küsten durch englische Schiffe möglich erscheinen lassen, lediglich auf Fundamenten beruhen, die zur Zeit des ersten Reichskanzlers gelegt wurden, welche durch deutsche Vermittelung die Annäherung und die gegenseitige Aussprache des italienischen und des gegenwärtigen englischen Kabinets herbeiführte“. Mit andern Worten: seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck hat die auswärtige Politik Deutschlands auf den von diesem gelegten Fundamenten weitergebaut. In dieser Beziehung hat sich nichts geändert, als die Person des Reichskanzlers, was freilich für den Fürsten Bismarck die Hauptsache zu sein scheint.

**Dessau**, 13. Juli. Das herzogliche Orangerie-Gebäude, in welchem sich die Oelgemälde-Ausstellung des Kunstvereins befindet, steht in Flammen. Das herzogliche Schloß liegt ganz in der Nähe.

**Braunschweig**, 13. Juli. Die von der deutschen und deutschamerikanischen Sängerschaft veranstaltete Enthüllungsfeier des Abtdenkmals fand heute Vormittag statt.

## Ausland.

* **Sofia**, 13. Juli. Man schreibt: „Die türkisch-bulgarischen Beziehungen haben sich in letzterer Zeit merklich gebessert. In Rußland scheint diese Verbesserung sehr übel vermerkt zu werden. Wie nämlich die offiziöse „Agence de Konstantinople“ mittheilt, wird der Empfang des bulgarischen Agenten Vulkowitsch und des bulgarischen Minister Natschowitsch durch den Sultan in dortigen diplomatischen Kreisen sehr bemerkt, da seit dem Regierungsantritt des Prinzen Ferdinand ein Empfang bulgarischer Würdenträger durch den Sultan nicht mehr stattgefunden hat. Man glaubt einen Besuch des ersten Dragomans der russischen Botschaft, Jwanow, bei dem Minister des Auswärtigen, Said Pascha, damit in Zusammenhang bringen zu sollen.

* **Konstantinopel**, 13. Juli. Zur Lage in Kreta wird gemeldet, daß das aus 16 Panzerschiffen bestehende gesammte englische Mittelmeergeschwader sich in der Sudabai vor der Insel Kreta konzentriren werde.

* **Paris**, 13. Juli. Von den durch den Eisenbahnunfall auf dem hiesigen Nordbahnhof verunglückten Personen ist heute Vormittag eine Dame gestorben. Der Unfall ist durch Unaufmerksamkeit eines Beamten erfolgt, der das Haltesignal für den von Boulogne kommenden Zug zu geben versäumte. Ueber den Unfall selbst haben wir bereits berichtet.

* **London**, 13. Juli. Aus Australien wird gemeldet: „In Folge anhaltender Regengüsse ist der Fluß Yara-Yara ausgetreten und hat die Stadt Melbourne überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, mehrere Straßen der Vorstädte stehen unter Wasser. Etwa 1000 Personen sind obdachlos, die Noth unter denselben ist groß und der angerichtete Schaden bedeutend. Seit 1863 hat keine gleich starke Ueberschwemmung stattgefunden.

* **New-York**, 13. Juli. Bei Aspen Junktion in Kolorado ist gestern an der Maschine eines Vergnügungszuges das Sicherheitsventil des Dampfkessels geborsten; der ausströmende Dampf verbrühte mehrere Passagiere und entzündete die Waggons. Bisher sind acht verbrannte, unrekognoszirbare Leichen geborgen; fünf Passagiere sind schwer, zehn leichter verletzt.

## Provinzielles.

× **Gollub**, 13. Juli. Kämmerei-Kassen-Rendant Austen, welcher als Kämmerer nach Landeck gewählt war, hat die Wahl nicht angenommen. — Die hiesigen städtischen Körperschaften hatten vor kurzer Zeit ein Bittgesuch an den Herrn Finanzminister gerichtet, dahin lautend, zu gestatten, 2 Kilo Fleisch und Brod von Polen nach Preußen zollfrei einführen zu dürfen. Der Finanzminister hat dieses Gesuch abgelehnt. Neuerdings ist ein ähnliches Gesuch mit der Begründung abgesandt worden, daß die Fleisch- und Brodpreise hierorts durch den geringen Handel und Wandel höher sind, als in einer Großstadt.

**Krone a./B.**, 13. Juli. Rentier Tornow hat das Gut Kiewitzblott bei Bromberg für 49 000 Mk. angekauft.

**Dt. Krone**, 13. Juli. Zu der diesjährigen westpr. Provinziallehrerversammlung, welche in Dt. Krone vom 29. bis 31. Juli stattfindet, sind folgende Vorträge bezw. Verhandlungsgegenstände angemeldet worden: 1. Ueber Lehrerbildung (Referent Herr Marks-Thorn); 2. Die allgemeine Volksschule (Referent Herr Vanselow-Elbing); 3. Ist es wünschenswerth, daß die westpreußischen Provinziallehrerversammlungen in Lehrertage umgewandelt werden, auf denen nur die gewählten Vertreter der Vereine Stimmrecht haben, während das Recht der Berathung allen Theilnehmern verbleibt? (Referent Herr Chill-Thorn); 4. Der Geschichtsunterricht in der Volksschule (Referent Herr Meyer-Bankau); 5. Ueber Schülerbibliotheken und Jugendlitteratur (Referent Herr Struck-Mirchau); 6. Was hat der Imker jeden Monat des Jahres zu beobachten, um aus der Bienenzucht den größten Gewinn zu erzielen und das Wohl seiner Lieblinge zu sichern (Referent Herr Skibbe-Prochnow). (D. Z.)

**Graudenz**, 13. Juli. Ein alter pensionirter Beamter hat sich erhängt, weil er „des Lebens müde“ geworden; den gleichen Tod hat in Jastrow ein im Ruhestande lebender Postverwalter gesucht; man nimmt an in Folge einer Geistesstörung.

× **Marienwerder**, 13. Juli. In unseren Mauern hat gestern der elfte westpreußische Feuerwehrtag stattgefunden. Sonnabend Abend begrüßte Herr Bürgermeister Würtz die Gäste, gestern früh führte unsere Wehr eine Steigerübung aus, welcher auch Herr Oberregierungsrath von Nikisch-Rosenegk beiwohnte. Von dort begaben sich die Wehren zur Delegirten-Versammlung nach dem neuen Schützenhause. Der Verbandsvorsitzende, Herr Ewe-Kulm, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen, die aufopfernde Thätigkeit der Freiwilligen Feuerwehren würdigenden und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser endenden Ansprache, an die sich der Gesang der Nationalhymne schloß. Zu Ehren des verstorbenen Gründers der Wehr Kulmsee, Scharwenka, des ebenfalls verstorbenen Mitbegründers der Wehr Dt. Krone, Beckmann, welch letzterer in Folge einer im Dienste zum Wohle seiner Nebenmenschen erlittenen Verletzung gestorben ist, ebenso zu Ehren des verstorbenen Oberpräsidenten v. Leipziger, des edlen Menschenfreundes und eifrigen Förderers der freiwilligen Feuerwehren erhob sich die Versammlung von den Plätzen. Die Vorlegung der Vollmachten ergab die Anwesenheit von Vertretern folgender Wehren: Bischofswerder, Briesen, Kulm, Lessen, Kulmsee, Freystadt, Graudenz, Konitz, Dt. Krone, Marienburg, Neuenburg, Neufahrwasser, Neustadt Stadt, Neustadt Fabrik, Putzig, Rehden, Rosenberg, Schwetz, Pr. Stargard, Strasburg Stuhm und Marienwerder. Dem von Herrn Vorsitzenden Ewe-Kulm erstatteten Bericht entnehmen wir Folgendes: Es gehören zur Zeit dem Verbande 26 Feuerwehren an, und zwar die Wehren Briesen, Bischofswerder, Kulm, Kulmsee, Graudenz, Freistadt, Flatow, Danzig, Konitz, Dt. Krone, Lessen, Stuhm, Marienwerder, Neuenburg, Neufahrwasser, Neumark, Schwetz, Pr. Stargard, Schloppe, Strasburg, Rosenberg, Rehden, Neustadt, Neustadt-Fabrik, Tütz und Zempelburg, die nach den eingesandten statistischen Nachweisungen 831 aktive und 326 inaktive Mitglieder zählen. Die Löschgeräthschaften lassen an vielen Orten noch manches zu wünschen übrig, und die Behörden legen immer noch zu wenig Werth auf gute Löschgeräthschaften. Nicht eingesandt haben die statistischen Nachrichten die Wehren Tütz, Bischofswerder, Neumark, Schloppe und Zempelburg. Unglücksfälle fanden im Laufe des Jahres 12 statt, und zwar in Pr. Stargard 3, Danzig 5, Graudenz 4, die letzten 3 Wehren sind glücklicherweise versichert. Im Uebrigen entnehmen wir dem Berichte, daß die Wehren ziemlich lau sind in Ausübung ihrer Pflichten dem Verbande gegenüber. — Der aus dem Verbandsausschuß ausscheidende Herr Wolff-Pr. Stargard wurde wiedergewählt, an Stelle der ausscheidenden Herren Gebauer-Konitz und Schulz-Kulm die Herren Burau-Neustadt und Hillenberg-Kulm und für den verstorbenen Herrn Beckmann-Dt. Krone Herr Gymnasiallehrer Rieve-Dt. Krone neu gewählt. Auf Antrag des Kameraden Löwner-Schwetz wurde Herr Gebauer, ein hochbetagter und um den Verband hochverdienter Mann, zum Ehrenmitglied ernannt. Der Verbandsvorsitzende Herr Ewe-Kulm legte, wie er es angekündigt hatte, den Vorsitz nieder, doch nahm er, aus der Versammlung heraus als der geeignetste Mann für das schwierige Amt dringend gebeten, den Vorsitz wieder an, die Hoffnung aussprechend, daß alle Wehren ihm durch Pünktlichkeit sein Amt erleichtern werden. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde die Stadt Konitz gewählt, deren freiwillige Feuerwehr im nächsten Jahre das Fest ihres 25jährigen Bestehens feiert. Nach der Sitzung führte unsere Wehr eine Hauptangriffsübung aus, dann folgte Festzug und an diesen schloß sich das Festmahl, bei welchem Herr Ober-Regierunsrath von Nikisch-Rosenigk das brausend aufgenommene Hoch auf den Kaiser ausbrachte, dessen landesväterliches Auge auch auf der gegen Feuers- und Wassersnoth gerichteten Thätigkeit mit Wohlgefallen ruhe.

---

„Es hat das nichts zu sagen, mein Herz,“ entgegnete Frau Willfried mit schwachem Lächeln, „Du weißt, seit einiger Zeit kehren diese Schwindelanfälle häufig wieder, doch gehen sie auch ebenso vorüber, ohne mich weiter zu belästigen.“

Käthe mischte ein Brausepulver, und reichte es der Mutter, die es dankend trank.

„O, meine theure Mama,“ flüsterte die junge Frau, „wie sehr mich diese Anfälle beunruhigen.“ Sie kniete, wie sie es als Kind so gerne gethan, an die Seite der Mutter nieder und barg das Haupt, das jene zärtlich liebkoste, in deren Schooß.

„Wenn ich Dich nicht hätte, Du gute, treue Mutter, bei wem sollte ich wohl Trost finden in all meinem Leid? Der Gedanke, daß Dir neben der tiefen Trauer um unsern theuren Ernst auch mein Loos noch so viel bittres Leid macht, vergrößert mein Herzeleid. Aber nicht wahr, Mama,“ fragte sie plötzlich und wie verklärt leuchtete ihr schönes Antlitz, „es ist ja alles Verläumdung, was man von Erwin mir berichtete? Ich fühle es hier, hier an dem ungestümen Pochen meines Herzens, daß er sich ebenso heiß nach mir sehnt. — Jene Frau, Mama, ich ahne es, sah ich schon damals im Theater neben ihn, Ernst wollte es mir ausreden, der gute, liebe Junge suchte ja alles aus dem Wege zu räumen, was mir Kummer machte. Sie ist schön wie eine Göttin, aber — mir graut noch, wenn ich an den Ausdruck dieser Augen denke, die sich wie funkelnde Dolchspitzen in meine Seele gruben.“

Frau Willfried schauderte und faßte krampfhaft die Hände der Tochter, all' die wilden Phantasien ihres geliebten Sohnes, denen sie an seinem Krankenbett gelauscht, glaubte sie noch einmal zu hören.

„Aber Kind, warum vertrautest Du mir nicht Deine Wahrnehmung an?“ fragte sie erregt.

Käthe schlang die Arme um ihren Nacken.

„Weil ich Dir nicht Kummer machen wollte,“ sagte sie einfach, „und dann hast Du mich doch gelehrt nicht durch nutzlose Vorwürfe einer solchen Ungehörigkeit eine besondere Wichtigkeit zu geben, und dadurch Unheil anzustiften. Ich habe versucht durch Liebe und Zärtlichkeit das Herz meines Mannes mir wieder ganz zuzuwenden, ich konnte es um so sorgloser,“ fügte sie leise bebend hinzu, „als hinter mir mein theurer Bruder stand, der es nie geduldet hätte, daß mir wirklich Unrecht geschehen wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

**Zoppot,** 13. Juli. Vor einigen Tagen wurde in einem der benachbarten Waldreviere ein kleines Mädchen, das dort in einer Schoonung barfuß Blaubeeren sammelte, von einer Kreuzotter gebissen. Das Kind setzte das Beerensammeln noch eine Weile fort, hierbei schwoll der Fuß und das ganze Bein gewaltig an und alsbald sank das Kind ohnmächtig zu Boden. Die herbeigeeilten Eltern, welche schon den Tod von acht Kindern zu beklagen gehabt haben, schafften das Mädchen sofort zu dem hiesigen Arzte Dr. W., welcher den Zustand schon äußerst bedenklich fand, aber in Gemeinschaft mit anderen Aerzten noch alle nur möglichen Gegenmittel anwandte. Ob es möglich sein wird, das Leben des Kindes zu erhalten, steht noch dahin. (D. Z.)

O. **Dt. Eylau,** 13. Juli. Ein Schadenfeuer äscherte heute 5 Gebäude in der Riesenburgerstraße ein. Der Brand brach in der Essigfabrik des Herrn Nieckau aus und erfaßte dann mit rapider Schnelligkeit einen Getreidespeicher des Herrn Kaufmanns Blum, ein Wohngebäude des Sattlermeister Peters, ferner das Haus des Färbers Weiß und des Fleischermeisters Knebel. Die bald auf der Brandstelle erschienenen städtischen Spritzen konnten bei dem umfangreichen Feuer nicht viel schaffen, und sehnsuchtsvoll schaute man nach der Garnison-Feuerwehr aus; die Garnison wurde gerade durch den kommandirenden General besichtigt. Als die militärische Feuerwehr zur Stelle war, gelang es dem weiteren Vordringen des Feuers Einhalt zu thun. Schon glaubte man jegliche Gefahr sei vorüber — einige Spritzen waren schon abgerückt — da schlugen die Flammen aufs Neue durch das Dach eines dem Herrn Kaufmann Nieckau gehörigen Wohnhauses. Auch dieser Brand wurde gelöscht. Der Gesammtschaden ist bedeutend.

**Insterburg,** 13. Juli. Von einem vergeßlichen Sänger aus Masuren, der an dem Provinzial-Sängerfest in Memel theilgenommen, erzählt ein hiesiges Blatt: In Memel hat derselbe sein Reisekoffer, auf dem Bahnhof in Tilsit seinen Ueberzieher, auf dem Insterburger Bahnhof seinen Regenschirm und auf dem Bahnhof in Darkehmen seine Handschuhe vergessen.

**Gumbinnen,** 12. Juli. Die Minister v. Berlepsch und Dr. Miquel sind heute hier eingetroffen, gestern haben die hohen Beamten die Torfstreufabrik in Heydekrug mit ihrem Besuch beehrt. Den Herren wurden überall Wünsche unterbreitet, Prüfung derselben wird stets zugesagt. — Konservative Blätter können sich nicht enthalten aus Memel über den Besuch der Minister noch Folgendes zu berichten: Auf eine Ansprache des Obervorstehers der Kaufmannschaft, Kommerzienrath Gerlach, erwiderte der Handelsminister Freiherr von Berlepsch: Er könne nur wiederholen, was Dr. Miquel schon einmal ausgesprochen, so weit sie könnten, würden sie die Verwirklichung aller hier kundgethanen Wünsche nach Kräften betreiben. Sie seien von dem Empfang und dem Eindruck, den sie hier gewonnen, aufs angenehmste berührt, vor allem aber auch durch den patriotischen Sinn der Bevölkerung, den sie wahrnehmen zu können glaubten. Sein Kollege und er seien Beide aus dem Westen und er freue sich, daß er hier im äußersten Nordosten einen Zug gefunden, den dieser gemeinsam mit jenem habe: „Die Vaterlandsliebe.“ In Memel Vaterlandsliebe zu finden, dort wo die Mutter des Kaisers Wilhelm I., die unvergeßliche Königin Luise in den Zeiten der schwersten Noth geweilt; daß dies besonders hervorgehoben sei, erscheint uns kaum glaublich.

**Bromberg,** 13. Juli. Auf dem Exerzierplatz der Dragoner an der Schubiner Chaussee hat gestern Nachmittag ein Rennen des Bromberger Reitervereins stattgefunden. Dasselbe bestand aus 6 Rennen und ist bei günstiger Witterung ohne Unfall verlaufen. Ein zahlreiches Publikum wohnte demselben bei. — Zu gleicher Zeit rangen die Mitglieder des Gauverbandes 25 (Posen) auf der Danziger Chaussee bei Myslencinnek im Wettfahren um Siegerpreise. 5 Fahren fanden statt, die dem Publikum viel Interesse boten. Nach dem Fahren war bei Sauer Konzert; in demselben Lokal hat am Vormittag der Gautag stattgefunden.

**Bromberg,** 13. Juli. Das Herrn Adolph Meier gehörige, im Kreise Schubin belegene Rittergut Rospentek, 2200 Morgen, ist an den Lieutenant der Reserve Herrn Eugen Landgraf verkauft worden. — Zum Bürgermeister von Fordon ist der Lehrer Herr Dittbrenner in Kaldus Kreis Kulm gewählt worden.

**Bromberg,** 13. Juli. In der Fischbrutanstalt des Landwirthschaftlichen Provinzialvereins zu Kanal Kolonie A bei Bromberg sind in der diesjährigen Brutperiode 40 000 Lachseier, 10 000 Eier von Seeforellen, 10 000 Eier von Bachforellen und 2000 Eier von Bastardforellen ausgebrütet worden, die theils aus Hüningen im Elsaß, theils aus Selzendorf bei Freiburg i. B. bezogen worden sind. Der Betrieb der Anstalt ist diesmal viel schwächer gewesen, als in früheren Jahren, weil wegen der Ungunst der Witterung im verflossenen Winter die Eiergewinnung ungewöhnlich gering ausgefallen ist und deshalb die gewünschten größeren Eiermengen für die Anstalt nicht zu erlangen waren. Das Brutgeschäft ist sehr günstig verlaufen, bei unerheblichen Verlusten waren die Fischchen Ende April bezw. Mitte Mai soweit ausgebildet, daß ihre Aussetzung erfolgen konnte. Die Lachsbrut ist bei dem Forsthause Thiloshöhe oberhalb Krone a. B. in die Brahe ausgesetzt, die Brut der übrigen Fischgattungen an Besitzer von Gewässern in den Kreisen Wirsitz, Schroda, Schmiegel und Mogilno abgegeben worden.

**Posen,** 13. Juli. Das Rittergut Zborowo im Kreise Grätz, bisher Herr L. v. Tarczanowski gehörig, ist nach Mittheilung des „Dziennik Pozn.“ in den Besitz des Herrn Schwarzkopf übergegangen. — Neuerdings sind aus Russisch-Polen 68 Ausländer polizeilich ausgewiesen worden, davon 27 preußische, 20 östereichische Staatsangehörige. (Pos. Ztg.)

**Breslau,** 13. Juli. Das Befinden der Frau Kreisphysikus Dr. Löser ist den Umständen nach ein gutes zu nennen; die Besinnung beginnt zurückzukehren und die Hoffnung wächst, die Schwerverletzte am Leben zu erhalten. Ihr Gatte befindet sich bei ihr und hat selbst die Behandlung übernommen. — An dem Unglück sei die Bahnverwaltung schuld, so heißt es allgemein.

## Lokales.

Thorn, den 14. Juli.

— [Auszeichnung.] Dem Kompagnieführer der Kaiserlichen Schutztruppe, Vize-Feldwebel der Reserve, Leue, ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihm vom Sultan in Sansibar verliehenen dritten Stufe der zweiten Klasse des Ordens „Der strahlende Stern“ verliehen.

— [Die Einnahme an Wechselstempelsteuer] hat im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Danzig betragen im Monat Juni 8042 Mk., in den Monaten April, Mai und Juni d. J. 26 659 Mk., letztere Summe bedeutet gegen die entsprechenden Monate des Vorjahres eine Mehreinnahme von 2032 Mk. Die Gesammteinnahme im Deutschen Reichspostgebiet für die Zeit 1. April bis Ende Juni 1 760 434 Mk., das ist gegen denselben Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 73 167 Mk.

— [Ein zweites Militärwaisenhaus] soll laut Beschluß des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes bezw. Kuratoriums des Waisenhausfonds in Berlin demnächst in Mittel- oder Niederschlesien erbaut oder dazu ein entsprechendes Gebäude angekauft werden. In dem zum ersten deutschen Kriegerwaisenhaus eingerichteten Schlosse „Glücksburg“ bei Römhild in Thüringen, dem Herzog von Meiningen gehörig, sind bereits über hundert Kriegerwaisen untergebracht und damit alle Räume besetzt. — Bisher hies es, das zweite Militärwaisenhaus würde in Thorn errichtet werden, Magistrat hatte dem Kriegerbunde für dasselbe ein Stück städtischen Landes unfern des Siechenhauses zur Verfügung gestellt.

— [Der Ost- und Westpreußische Fischereiverein] wird seine diesjährige Generalversammlung in Lötzen abhalten.

— [Zum Kreisturntage] des Kreises I Nordosten wird uns gemeldet: Der Gesammtausschuß, der sich um den am 4., 5. und 6. d. Mts. hier stattgefundenen Kreisturntage mit anerkennenswerthem Erfolge bemüht hat, hielt am Sonnabend bei Herrn Voß eine Schlußsitzung zur Erledigung der geschäftlichen Sachen ab. Es wurde festgestellt, daß durch die Einnahme, Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen seitens der Thorner Bürgerschaft, welche dem Turnverein von jeher reges Interesse geschenkt hat, die Ausgaben nicht nur gedeckt sind, sondern noch ein kleiner Ueberschuß verblieben ist.

— [Im Viktoria-Theater] gelangte gestern das Schönthan'sche Lustspiel „Der Schwabenstreich“ mit Herrn Karlow als Gast zur Aufführung. Das Stück selbst ist bühnentechnisch gewandt aufgebaut, mit gefälligem Szenengefüge, gut motivirt, Handlung und Sprache von fesselndem, nicht über die Wahrscheinlichkeitsgrenze hinausgehenden Humor durchweht. Sämmtliche Darstellenden gaben ihre Partien recht munter und natürlich wieder und ernteten demgemäß des öfteren Beifall und Hervorruf. Trotz ungünstiger Witterung war die Vorstellung ziemlich zahlreich besucht, ein Beweis, wie sehr die Gesellschaft sich in der kurzen Zeit ihres Hierseins die Gunst des Publikums erworben hat. — Frl. Dora Pötter war, wie immer, eine reizende Naive, Frl. von Karlowska als Hedwig sowie Frl. v. Ettner als Hildegard boten ihr Bestes, Herr Direktor Pötter war als großer Dichter Friedrich Lörsch urkomisch, Herr Regisseur Strüning spielte den Balletmeister sehr hübsch, nur Herr Karlow erschien als Schwyburg etwas schwerfällig. Es scheinen diese Rollen nicht sein eigentliches Genre zu sein, die übrigen Darsteller ließen Nichts zu wünschen übrig. — Morgen Mittwoch kommen die Quitzows zur Aufführung. Das Stück ist sorgfältig einstudirt. Herr Karlow spielt den Diedrich Quitzow, Herr Waldheim den Conrad. Wir empfehlen den Besuch des Schauspiels auf das Angelegentlichste.

— [Lehrer-Kursus für Knabenhandarbeit.] Welches Interesse jetzt die Knabenhandarbeit überall findet, geht mit daraus hervor, daß auch die höchsten Staatsbehörden diesem Unterrichtsgegenstand unausgesetzt das größte Wohlwollen entgegenbringen. Das hat augenblicklich der Herr Unterrichtsminister, v. Zedlitz-Trützschler, wieder damit bewiesen, daß er den Herren Lehrern und Seminaristen, welche sich am hiesigen Kursus jetzt betheiligen, die Mittel bewilligt hat, welche zur Bestreitung für Unterrichtsgeld und Material erforderlich sind. Unsere Thorner interessiren sich ebenfalls lebhaft für diese Unterrichtsdisziplin. In der Schülerwerkstatt steht neben dem Gymnasiasten und Mittelschüler der Volksschüler in größter Eintracht. Ja, ein Kadett, der eben hier seine Ferien verlebt, arbeitet gleichfalls in genannter Anstalt mit dem größten Fleiße. Die Ausstellung wird fleißig von Herren und Damen aller Stände besucht.

— [Knabenhandarbeit.] Herr Klink hält morgen den hiesigen Kursisten um 4 Uhr Nachmittags in Grünhof einen Vortrag über „Die erziehliche, volkswirthschaftliche und soziale Bedeutung der Knabenhandarbeit.“ Gäste — Herren und Damen — sind willkommen.

— [Beim Rennen in Breslau] errang Lieut. Schlüter's „Geduld“ beim „Kleinburger Jagdrennen“ am Sonntage den 2. Preis, (Werth 360 Mk.) Tags vorher war das Pferd bei einem Rennen als erstes durch das Ziel gegangen, an beiden Tagen wurde es von Lt. Schwerk geritten.

— [Eine Feldbienstübung] ist heute früh zwischen 5 und 6 Uhr in nächster Nähe der Stadt vorgenommen worden. Das anhaltende Gewehrfeuer, das Hurrahrufen der Mannschaften war in der Stadt hörbar und hat viele Schläfer aufgeweckt.

— [Wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen] wurde in Krossen a. O. eine Frau, die als Zeugin in Guben vor Gericht gewesen war und dort als Reisegebühr die Kosten eines Fahrscheins dritter Klasse erhalten hatte, während sie vierter Klasse gefahren war, zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt.

— [Ein Ueberfall] wurde gestern in der Mittagsstunde von 2 trunkenen Dirnen auf eine Frau auf der Kulmer Vorstadt ausgeführt. Der Ueberfallenen, die jetzt krank darniederliegt, eilten Männer zu Hilfe, die Mädchen wurden der Polizei zugeführt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kosteten: Butter 0,85—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (frische) 9,00, Stroh 2,50, Heu 2,00 der Zentner, Fische waren sehr wenig zum Verkauf gestellt und wurde das Pfund mit 0,40 bezahlt. Aale 0,90 das Pfund, Krebse (Schock) 0,50—5,00, Tauben 0,45, Hühner 0,80—1,20, Enten 1,60—2,40 das Paar. Gemüse war sehr viel vorhanden, die Preise waren unverändert.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt hier wieder seit heute früh, wo der Pegel einen Wasserstand von 2,47 Meter anzeigt. — Bis Mittags 1 Uhr war das Wasser um etwa 0,03 Meter gefallen. — Aus Warschau meldet das heutige Telegramm wieder fallend Wasser.

**Podgorz,** 13. Juli. Das gestrige Sommerfest unserer freiwilligen Feuerwehr hat einen alle Theilnehmer befriedigenden Verlauf genommen. Das Etablissement in Schlüsselmühle war dem Feste entsprechend geschmückt, der Aufenthalt im Garten, nachdem das Wetter in den Nachmittagsstunden ein günstiges geworden war, angenehm. Für Abwechselungen war bestens gesorgt.

## Kleine Chronik.

* Neue Eisenbahnkatastrophe. Kein Tag ohne Eisenbahnunglück, konnte man in den letzten Wochen sagen — kein Land ohne Eisenbahnunglück, kann man jetzt hinzufügen. Kaum hat sich die Aufregung über die Eisenbahnkatastrophen in Amerika, in der Schweiz, in Baiern etwas gelegt, so bringt der Telegraph die Kunde von einem neuen furchtbaren Eisenbahnzusammenstoß in Frankreich. In der Nacht zum Montag gegen 12 Uhr stieß, wie gestern kurz telegraphisch gemeldet, der von Boulogne kommende Expreßzug auf dem Nordbahnhofe in Paris mit dem von Lille kommenden Expreßzug zusammen. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß der von Lille kommende Zug das Haltesignal erhalten hatte und auf dem Geleise, des von Boulogne kommenden Zuges stand, der gleichzeitig eintraf. Der Güterwagen des Liller Zuges wurde durch den Zusammenstoß auf die beiden letzten Personenwagen geschoben. Nach den neuesten Mittheilungen sollen bei dem Unfall 3 Personen schwer und etwa 15 leicht verwundet worden sein. Nach dem „Herald“ sollen auch mehrere Personen getödtet worden sein. Zwei Waggons zweiter Klasse wurden zertrümmert. Nach einer weiteren Meldung ist Montag Morgen von verunglückten Passagieren eine Dame gestorben. Der Unfall ereignete sich durch die Unaufmerksamkeit eines Beamten, der das Haltesignal dem von Boulogne kommenden Zuge zu geben versäumte. — Ein zweites noch weit schrecklicheres Eisenbahnunglück hat am Sonntag bei Aspen Junktion im nordamerikanischen Staate Colorado, 18 Meilen von Aspen, an der Vereinigung der Midland-Main- und der Pacific-Linie stattgefunden. An der Maschine eines von Glenwood an der Mainlinie nach Aspen zurückkehrenden Vergnügungs-Zuges zerbarst das Sicherheitsventil des Dampfkessels, und durch den ausströmenden Dampf wurden mehrere Passagiere verbrüht. Waggons geriethen in Brand. Bisher wurden die Leichen von acht Personen, die hierbei mit verbrannten und bisher nicht rekognoszirt werden konnten, geborgen. Fünf Passagiere sind außerdem schwer, zehn leichter verletzt.

## Submissions-Termine.

**Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Bromberg.** Lieferung von 90 cbm gesprengter Feldsteine, 110 cbm runder Feldsteine (Pflastersteine), 38 Tausend Ziegelsteine I. Klasse, 72 Tausend Ziegelsteine II. Klasse, 474 hl gelöschten Kalks für die Erweiterung des Güterschuppens. Angebote bis 20. Juli, Vorm. 11 Uhr.

**Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Bromberg.** Herstellung einer Entwässerungsanlage auf Bahnhof Laskowitz. Angebote bis 21. Juli, Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr.

**Königl. Eisenbahn-Bauinspektor Gette in Graudenz.** Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zur Instandsetzung des Bohlenbelages auf der Weichselbrücke bei Graudenz. Angebote bis 22. Juli, Vormittags 11 Uhr.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. Juli sind eingegangen: Glaubermann von Kronstein-Polruck, an Verkauf Thorn und Danzig 6 Traften 23 eich. Plançons, 6191 kief. Balken, 15634 kief. Schwellen. 8684 eich. und 91 runde eich. Schwellen, 8 eich. Kreuzholz, 1243 kief. Sleeper; Kaminker von Kaminker-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 4740 kief. Mauerlatten.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 14. Juli.

| **Fonds** behauptet. | | | 13.7.91. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | . . . . | 223,75 | 225.80 |
| Warschau 8 Tage | . . . . . | 223 25 | 225,55 |
| Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% | . | 99,10 | 99,10 |
| Pr. 4% Consols | . . . . . | 105,90 | 106,00 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | . . | 70,90 | 71,30 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | . | 67,90 | 68,20 |
| Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II. | | 96,20 | 96.00 |
| Oesterr. Banknoten | . . . . | 173,45 | 173,50 |
| Diskonto-Comm.-Antheile excl. | | 176.40 | 177,50 |
| **Weizen:** | Juli | 232,00 | 232,20 |
| | Septbr.-Oktbr. | 208,20 | 207,50 |
| | Loco in New-York | 1 d $1\frac{3}{4}$ | 1 d $3\frac{3}{4}$ |
| **Roggen:** | loco | 214,00 | 214 00 |
| | Juli | 210,50 | 210,00 |
| | Juli-Aug. | 201,70 | 201,00 |
| | Septbr.-Oktbr. | 196,70 | 195,70 |
| **Rüböl:** | Juli | 60,20 | 59,60 |
| | Septbr.-Oktbr. | 60,10 | 59,50 |
| **Spiritus:** | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 47.80 | 47,70 |
| | Juli-Aug. 70 er | 46,80 | 46,50 |
| | Sept.-Okt. 70er | 44 00 | 43 80 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. Juli
(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 68,00 Bf., | —,— Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. 70er | 47,50 „ | —,— „ | —,— „ |
| Juli | —,— „ | —,— „ | —,— „ |
| „ | —,— „ | —,— „ | —,— „ |

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. Juli 1891.

Wetter: regnerisch.
Weizen fast ohne Angebot, 124/25 Pfd. hell 224/29 M., 127/28 Pfd. hell 229/32 M. nominell.
Roggen fest, Angebot klein, 117/20 Pfd. 200/205 M.
Gerste ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

## Berliner Viehhof.

Bericht vom 13. Juli.

Zum Verkauf: 2858 Rinder, 9164 Schweine (inkl. 340 Dänen), 1967 Kälber und 29 361 Hammel. — In Rindern Handel etwas gedrückter, Markt wird nicht ganz geräumt. I. 59—62, II. 55—58, III. 48 bis 53, IV. 42—44 Mk. — Schweinemarkt ruhige Tendenz und ermattete zum Schluß etwas. I. 53 bis 54, II. 50—52, III. 47—49 Mk. — Kälberhandel matt. I. 49—54, II. 45—48, III. 40—44 Pf. — Schlachthammelmarkt gedrückt und flau, Ueberstand. I. 54 bis 55, II. 50—53 Pf. — Bei Magerhammeln für gute Lämmer und Hammel annehmbare Preise. Mittel- und geringe Waare schwer verkäuflich, kaum geräumt.

## Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für Abendlaternen für 14. und 15. d. M. von $9\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 2 Uhr früh, für die Zeit vom 16. bis 21. d. M. für Abendlaternen von 9 bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $2\frac{1}{2}$ Uhr früh.

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

**Warschau, 14. Juli. Wasserstand heute 1,83, gestern 1,93 Meter.**

**Buxkin-Stoff genügend zu einem Anzuge** reine Wolle nadelfertig zu Mk. 5.85 Pf., für eine Hose allein blos Mk. 2.35 Pf. durch das Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko.

*Charles Heidsieck*
*Weisslack Champagner*

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an

Thorn, 14. Juli 1891.

**O. Matzdorff**
und Frau **Margarete geb. Neumann.**

---

In dieser Nacht verschied nach langem qualvollen Leiden zu einem besseren Leben meine theure geliebte Gattin, unsere gute Mutter und Großmutter, die Frau Rentier

## Pauline König.

Statt besonderer Meldung zeigen dies Freunden und Bekannten ergebenst an

Bromberg, 12. Juli 1891.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 15. Juli, Vormittags 10 Uhr auf dem evang. Kirchhofe zu Thorn von der dortigen Leichenhalle aus statt.

---

## Auktion.

**Donnerstag, den 16. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr werden im **Bürgerhospital Nachlaßsachen** öffentlich versteigert.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Die der Stadt Thorn zustehende **Fährgerechtigkeit über den Weichselstrom** soll vom 1. Januar 1892 bis zum 31. Dezember 1897, also **auf 6 Jahre,** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Fährgerechtigkeit ist eine ausschließliche, anderen Personen als dem städtischen Fährpächter ist das Uebersetzen gegen Entgelt bei Strafe verboten. Die Fähre bildet die kürzeste Verbindung zwischen der Stadt und dem auf dem andern Ufer liegenden Haupt- und Güterbahnhof Thorn nebst Beamtenhäusern, ferner den drei Badeanstalten, der 2500 Einwohner zählenden Stadt Podgorz und einer Anzahl ländlicher Ortschaften, welche sämmtlich mit Thorn durch wirthschaftliche und geschäftliche Interessen eng verbunden sind.

Der normale Fährpreis für Personen beträgt für eine einmalige Ueberfahrt 5 Pf. Zur Uebernahme der Pacht sind 2 gute Dampfer, der eine davon zur Reserve, für je mindestens 80 Personen erforderlich und vom Fährpächter zu stellen.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

**22. Juli d. J., Nachm. 6 Uhr,**

in unserem Bureau I einzureichen. Daselbst liegen die Pachtbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1,00 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Die Pachtbedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungskaution beträgt 600 Mk. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens $3^1/_2$% nebst Coupons und Talon oder baar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 19. Juni 1891.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Die **Liste der stimmfähigen Bürger** der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit **vom 15. bis 30. Juli d. J.** in unserem Büreau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 13. Juli 1891.

**Der Magistrat.**

---

## Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

**Freitag, den 17. Juli cr.,**
**Vormittags 9 Uhr**

werde ich auf dem Hofraume der Reichsbankstelle hier

**4 Fach Doppelfenster**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Nitz,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 17. Juli cr.,**
**Vormittags $9^1/_2$ Uhr**

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst folgende Gegenstände:

**ein Sopha und 2 Fauteuils, 1 Sophatisch, 1 Vertiko, verschiedene Spiegel, verschiedene Stühle, Teppiche, Bettgestelle, Matratzen, verschied. Tische, 1 seidenes Kleid, 1 Tuchrock, 1 Weste, verschiedene Goldsachen, 1 Taschenuhr u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 14. Juli 1891.

**Harwardt,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

## Grundstück mit Garten,

beste Lage, Bromberg Vorstadt, an Straßenbahn, gut rentirend **zu verkaufen** wegen Fortzug bei geringer Anzahlung. Auskunft erth **Ernst Zittlau,** Agent, Mellinstr. 108.

---

**Ein Laden** mit Wohnung u. Lagerräumen, worin seit 10 Jahren ein Vorkostgeschäft betrieben wird, ist vom 1. Oktober zu vermiethen Mellinstraße 108, neu.

---

## Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

---

## Bekanntmachung.

Am **21. d. Mts.,** Vormittags von 8 Uhr ab, findet in dem Gelände **östlich Fort VI** das **gefechtsmäßige Abtheilungsschießen** mit **scharfen** Patronen statt. Vor dem Betreten des Geländes wird hierdurch besonders gewarnt.

Thorn, den 14. Juli 1891.

**Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pommersches) No. 61.**

---

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **J. Wardacki in Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**den 1. August 1891,**
**Vormittags $8^3/_4$ Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn, den 9. Juli 1891.

**Zurkalowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

## Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

**Freitag, den 17. Juli d. Js.,**
**Vormittags $11^1/_2$ Uhr**

werde ich auf dem Hofe des Spediteurs Herrn **Böttcher** hierselbst, Brückenstraße,

**vier Fässer Schmalz,**

die auf der Stelle nicht abgenommen sind, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 14. Juli 1891.

**Harwardt,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

**Grundstück,** gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

---

## Haus mit Garten,

welches ca. 4 mittl. Wohnungen enthält, wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **J. G.** in die Expedition dieser Zeitung.

---

## Eine Bauparzelle

mit fertigem Fundament, in bester Lage **Mocker's** neben der „Concordia“, will ich billig und unter günstigen Bedingungen **verkaufen.** **Ludwig Latté,**
**Berlin, Köpnickerstraße 109a, I.**

---

Das

## neue ausgeb. Geschäftslokal

vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Brombg. Vorstadt Schulstr.- u. Brombergerstr.-Ecke, mit **Wohnung, 6 Zim. u. Zubehör,** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen durch

**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

## Laden,

geräumig, zu jedem Geschäft geeignet, per 1. Oktbr. zu verm. **Coppernikusstr. 172.**

---

**Ein Laden** vom 1. October zu verm. **K. Wistrach,** Seglerst. 140, II.

---

**1 Laden** im Hause Gerberstraße 291/92 vermiethet **F. Stephan.**

---

**Mittelwohn.** zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

---

**Herrschaftliche Wohnungen** mit Wasserleitung zu vermiethen durch
**Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

---

**Ein Hökergeschäft** n. Wohn., sow. eine kleine Wohnung hat zum 1. Oktober zu vermiethen **A. Rux, Mocker.**

---

**1 Familienwohnung,** bestehend aus 3 Zim., Küche u. Zubehör zum 1. Octbr. zu vermiethen. **Regitz, Gr. Mocker.**

---

**Eine Wohnung,** 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstr. 449/50.
**S. Schlesinger.**

---

**Eine Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per Oktober an ruhige Einwohner billig zu verm. **A Wollenberg,** Neustadt.

---

**Eine kleine Hofwohnung,** 2 Tr., ist vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr 449/50.
**Sophie Schlesinger.**

---

**Baderstraße 55, 1. Etage,**
ist eine Wohnung von 4 Zim. oder 6 Zim. u. Alkoven, Küche und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen.

---

**Wohnung, 1. Etage,** 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen.
**J. Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

---

**1. Etage, Balkon,** Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

---

In dem in der **schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der ersten u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4—10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**
**Chr. Sand.**

---

1 Kellerwohn. u. kl. Wohn. z. verm. Baderst. 76.

---

**In meinem neuen Hause Brombg. Vorstadt, Mellinstr. 103,** ist die **II. Etage,** besteh. aus **5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß u. reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermiethen, mit Pferdeställen, Futterboden, Wagenremise u. Burschengelaß für 1200 Mk. (Telephon im Hause).**
**G. Plehwe,** Maurermst., **Jacobsstr. 318, I.**

---

**Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137 ist vom 1. Oktober zu vermiethen.** Näheres bei **J. Keil.**

---

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

---

**Wohnung,** 4 Zim., Entree, Küche 2c. f. 450 M. sof. oder 1. Oktbr. Gerechtest. 105 z. verm. Zu erfragen Neustadt 145. **R. Schultz.**

---

**Bäckerstr. 257** II. Etage v. 5 Zim. n. all. Zub. v. sof. od. 1. Oktbr. zu verm. **Hintzer.**

---

**Bromberger Vorstadt,** Mellinstr. 36 sind die **I. u. II. Etage,** bestehend aus 5 u. 6 Zim., Wasserl., Stallung, Remise u. Zub. von sofort zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

---

**1 Wohn.** in d. 3. Etage, 5 Zim., Entree u. Zub., **1 Parterrewohn.,** 4 Zim. u. Zub., **1 Kellerwohn.** zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

---

**Strobandstraße 81,** 2 Wohnungen, je 4 Zim. und Zubehör zum 1. Oktbr. cr. z. verm. Ausk. bei **Griesert,** am Stadtbahnhof.

---

**Herrschaftliche Wohnung** zu verm. Brombg. Vorstadt, Schulstr. 124. **J. Netz.**

---

**Mittelwohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstraße 408/9.
**A. Borchardt.**

---

**1** Wohnung vom 1. Oktober d. J. zu verm. **A. Singelmann,** Groß-Mocker 473.

---

**Bäckerstr. 245,** **im neuen Hause,** n. d. Bromb. Thor zu, freundl. gesunde **Wohnung,** 5 Zimmer u. Zubehör billig v. 1. October zu vermiethen. Zu erfragen bei **M. Borowiak** im Laden.

---

**1. Etage,** Bäckerstr. 229, 4 Z., Entree, Küche 2c. zum 1. October zu vermiethen. **H. Dietrich.**

---

**Kleine Wohnung** zu verm. Brückenstr. 33.

---

**Eine Wohnung nebst Laden,** welcher sich zu jedem Geschäft eignet, sofort zu vermiethen bei **Louis Angermann.**

---

**2 kleine Familienwohnung.,** je 3 Zim., K. u. Z., sind Breitestraße Nr. 87 pr. 1. Juli u. 1. Oktober zu vermiethen.
**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

1 Wohn. 2 Z. u. Zub. z. v. Neust Markt 147/48, I.

---

Mittelwohnungen z. v. Coppernikusst. 172/73.

---

**1 Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubeh. ist von sofort resp. 1. Oktober zu verm. **Seglerstraße 143.**

---

**Altstadt Nr. 161 II. Etage** sofort oder 1. Oktbr. preiswerth zu vermiethen.

---

**Bromb. Vorst.** Schulstr. 20 ist d. 2. Et 6 Zim., Küche usw v. 1. Okt. ab z. v.

---

**Parterrewohnung,** 5 Zimmer, u. **Bel-Etage,** 5 Piecen, Brunnen im Hof, vermiethet v. 1./10. **Louis Kalischer,** 72.

---

**Eine** kl. freundl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kotze,** Breitestraße.

---

**Wohnung** von 2 Stuben, Küche u. Zubeh. Schillerstraße 410, part. bei **Krajewski.**

---

**Schillerstraße 431** ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

---

**Baderstraße 77**
ist die **II. Etage,** 5 Zimmer, Küche, Entree nebst Zubehör, v. 1. Oktbr. zu vermiethen.

---

**Elisabethstraße 267** habe zwei Wohnungen von je drei Zimmern, Entree u. Zubeh vom 1. Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

---

**Die Wohnung des Herrn Lissak,** 2. Etage, 7 Zimmer, Balkon, 3 Zimmer nach der Weichsel, und Zubehör, vermiethet zum 1./10.
**Louis Kalischer, 72.**

---

**2** Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

---

**Die 1. Etage** Brückenstr. 6 im Ganzen od. getheilt für 500 Mark zu vermiethen. Zu erfr. Nr. 28. **A. Kuntz.**

---

**Die II. Etage,** 5 Zimmer mit Zubehör, auch getheilt, v. 1. October cr. zu verm.
**S. Rawitzki,** Brückenstr. 25.

---

**Altstädtischer Markt 304**
ist die **2. Etage** pr. 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

---

**Eine Familienwohnung** für 60 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 419.

---

**2 Wohnungen** von 4 bis 6 Zimmern mit Balkon vom 1. October ab zu vermiethen.
**R. Uebrick,** Bromberger Vorstadt.

---

**Wohnung** von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort
**S. Czechak,** Culmerstraße 342.

---

**Gerberstraße 267b** ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts.

---

**Mittlere Wohnungen** zu vermiethen Alte Jacobs Vorstadt 22. **Karczynski.**

---

Gut möbl. Zim. z. verm. Gerberst. 277/78, 2 Tr.

---

Ein möbl. Zim. bill. zu verm. Brauerstr. 234.

---

**Billiges Logis** Gerechtestraße 123, 2 Tr.

---

**Möbl. Zimmer** zu verm. Katharinenstr. 205.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

---

M. Z. m. a. o. Bek. bill. sof. z. v Gerstenst. 134.

---

**Möbl.** und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

---

**Möbl.** Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

---

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 87.

---

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

---

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

---

**Möblirtes Zimmer** mit Beköstigung Bäckerstraße 166, 2 Trp.

---

**Möblirtes** Zimmer zu vermiethen.
**O. Sztuczko,** Bäckerstraße 254.

---

2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

---

## Aufruf!

Der **Aufenthaltsort** des im Jahre 1885 aus russ. Polen ausgewiesenen, **in Rudak** im Kreise Thorn Wpr. geborenen **Schiffers Aug. Gottl. Franke** ist in einer Erbschaftsangelegenheit **dringend nöthig zu wissen.** Seit seiner Ausweisung ist über den Verbleib des Franke nichts bekannt geworden. **Alle, auch die geehrten resp. Behörden,** welche von dem Aufenthaltsorte oder Verbleib des p. Franke Kenntniß haben, **werden ganz ergebenst gebeten, hiervon der Expedition dieser Zeitung** gefl. **schleunigst Mittheilung mach. zu wollen.**
**Coelestine Franke, Polen**

---

## Die Loose

zur I. Klasse 185. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern nur bis zum **20. d. Mts.** Abends 6 Uhr reservirt.

**Dauben,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

## Ausverkauf!

**Hüte und Mützen für Civil**
in großer Auswahl,
**Mützen für Militär u Beamten, sämmtliche Militäreffekten,**
**Muffen, Boas, Kragen**
**werden billigst ausverkauft**
**Bäckerstr. Nr. 246.**
**Gustav Fehlauer,**
Verwalter des Kürschnermeister **Franz Bartel**'schen Konkurses.

---

**Unterricht** in der **poln. u. französ. Sprache** (Convers.), sowie in allen übrigen Unterrichtsgegenständen ertheilt **L. v. Miecznikowska,**
Gerstenstraße 78, II Trp.

---

Wollene & baumwollene Unterkleider, Schlafdecken, Reiseplaids
empfiehlt
**Carl Mallon,** Thorn.

---




---

Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt
**E. Heymann,** Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**

---

## Herkules-Wolle

**Beste Strickwolle der Gegenwart.**




Verkaufsstelle bei
**A. Petersilge,** Breitestr. 51.

---

**Vorzügl. gutsitzende Corsets** empfehlen **Geschw. Bayer.**

---

**Gewasch. Wäsche** wird sauber geplättet von **Frau Hanke,** Tuchmacherstr. 180. 2 Treppen (Eckhaus.)

---

## Stoffblumen.

Eröffne einen Cursus zur Anfertigung der modernsten Blumen.
**Neuheiten in Blumenbestandtheilen** sind eingetr. **A. Kube, Gerechtestr. 129, I.**

---

## Hermann Blasendorff,

**Berlin. Osterode O./Pr.**

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

---

**Seidenspitz** (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

---

**Die Kellerräumlichkeiten**
in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

**Die** bisher zur Bierniederlage von den Herren Wolff & Co., Culmsee, benutzten **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Breitestraße Nr. 87 sind vom 1. Januar 1892 ab zu vermiethen.
**Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

---

## Victoria-Theater.

**Mittwoch, den 15. Juli 1891:**
Gastspiel des Hrn. **Hermann Karlow.**

## Die Quitzows.

Schauspiel in 5 Acten
von Ernst von Wildenbruch.
**C. Pötter,** Theaterdirektor.

---

## Kaufmännischer Verein.

**Sonntag, den 19. Juli:**

**Dampferfahrt nach Brahnau.**

Besichtigung der Schleusen.
Auf der Rückfahrt wird in **Schulitz** gehalten.
**Abfahrt präcise 1 Uhr.**
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.
**Der Vorstand.**

---

## Walter Lambeck's Buchhandlung

bringt in empfehlende Erinnerung ihren reichhaltigen

**Journallesezirkel**

u. erbittet Bestellungen auf
**Modeblätter, Unterhaltungs-Journale u. sonstige Zeitschriften.**

---

## Nach-Dem

das Reichsgericht entschieden hat, daß die Betheiligung bei der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet sei, lade ich zur weiteren Betheiligung ein. Jeden Monat eine Ziehung, nächste am 1. August d. J. **Haupttreffer Mk. 150 000, 120 000** 2c. Jahresbeitrag Mk. 42.—, $^1/_4$jährl. Mk. 10.50, monatl. Mk. 3.50.
Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

---

## Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

---

## Grude-Ofen

nebst eisernem Untersatz und einem Quantum **Grude,** ist umzugshalber günstig **zu verkaufen.** **Czarnecki,** Jacobsstr.

---

## Lohnschnitt

übernimmt jeden Posten bei guter Ausführung zu soliden Preisen
**Louis Angermann.**

---

## Viehversicherungen

vermittelt **Ernst Zittlau,**
Agent d. Berliner Vieh-Vers.-Gesellschaft,
Thorn III, Mellinstr. 108, neu.

---

## Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme.
**Heinrich Andressen Hamburg.**

---

**Schmerzlose**
## Zahnoperationen
**künstliche Zähne u. Plomben.**
**Alex Loewenson,**
**Culmer-Straße.**

---

**Vorzügl. gutsitzende Corsets** empfiehlt billigst **Ludwig Leiser.**

---

**Ein strebsamer Kaufmann** mit Capital **wünscht sich an einem rentablen Geschäft,** gleichviel welcher Branche, **zu betheiligen.** Offerten erbeten **sub No. 500** in die Expediton dieser Zeitung.

---

**2 Gesellen** erhalten dauernde Beschäftigung bei
**A. Wittmann,** Schlossermstr., Thorn.

---

**Drei Tischlergesellen**
auf **Möbel** finden dauernde Beschäftigung.
**Borucki,** Culmer Vorstadt.

---

**2 tüchtige Bautischler**
verlangt **G. Prochnow, Podgorz.**

---

## Erntearbeiter,

Männer, Frauen u. Mädchen, **erhalten** von **sofort Arbeit** bis zum Herbst durch
**J. Makowski,** Tuchmacherstr. 154.

---

**Eine Dame,** die das Konservatorium für **Gesang** besucht hat, **sucht,** um Anregung zu haben, bei mäßigem Honorar **Unterricht zu ertheilen.** Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

---

Gut erhaltene **Schlafbank** zu verk. Bache 49.

---

## Nr. 159

der

**Thorner Ostdeutschen Zeitung**

**kauft zurück**
**Die Expedition.**

---

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer in Thorn).